

Marburger Zeitung.

Die „Marburger Zeitung“ erscheint jeden Sonntag, Mittwoch und Freitag. Preise — für Marburg: ganzjährig 8 fl., halbjährig 5 fl., vierteljährig 1 fl. 50 kr.; für Subskription ins Haus monatlich 10 kr. — mit Postversendung: ganzjährig 8 fl., halbjährig 5 fl., vierteljährig 2 fl. 50 kr. Insektionsgebühr 8 kr. pr. Seite.

Abrüstungskongress?

Marburg, 26. Februar.

Durch Fischhof angeregt, haben Mitglieder des Reichsrathes den Wunsch geäußert, es möge behufs allgemeiner Abrüstung von den Volksvertretungen Europas ein Kongress beschickt werden.

Sezen wir den Fall, es werde ein solcher Kongress einberufen.

Die Türkei und Rußland kommen gar nicht in Betracht, weil sie keine Volksvertretung besitzen. Aus Frankreich werden bei der Stellung dieses Landes zum Deutschen Reiche wohl keine Abgeordneten erscheinen. Die herrschende Partei Deutschlands, welche vor dem Manne von Blut und Eisen in tiefster Demuth sich verneigt, wird durch ihre Abwesenheit glänzen und kommen nur die „Reichsfeinde“, namentlich die Ultramontanen und auch diese hauptsächlich nur, um den „Bismarck“ zu ärgern. Italien wird sich — aber nur schwach vertreten lassen. Auf Ungarn ist bei dem Verhältniß: dreißig gegen siebenzig Prozent — und bei der Stimmung der Magyaren gegen Oesterreich überhaupt, sowie gegen das Abgeordnetenhaus im besonderen nicht zu hoffen. Unter den Reichsräthen selbst haben sich die Polen schon zu laut gegen die Abrüstung erklärt.

Es bleiben also nur die verfassungstreuen Mitglieder, welche dringend eine Verminderung der Heereskosten verlangen; diese Mitglieder bilden auf dem Kongresse die Mehrheit und ist darum in Wesenheit und Wirklichkeit der Kongress nur ein österreichischer, ein Kumpfkongress. Welche moralisch überwältigende Macht stünde nun diesem Kongress zu Gebote? Und thäten bei solcher Bewandniß die Oesterreicher nicht

viel besser, ihre Kraft zu sparen, ihr Geschütz nur dort ins Treffen zu führen, wo das Ziel erreichbar vor dem sicheren Auge liegt für die sichere Hand?

Die Mittel, welche Gesetz und Verfassung bieten, müssen zur Anwendung kommen, immer und überall.

Zur Geschichte des Tages.

Der vernichtende Schlag gegen den Königshof in Siebenbürgen soll nun geführt werden. Tika wenigstens hat zu diesem Schläge bereits ausgeholt und ist der Zustimmung des Reichstages gewiß: der Gesetzentwurf ist ja gegen die Verfassung und gegen das Vermögen der Sachsen gerichtet!

Der Fanatismus, welcher die Türkei geschaffen, wird dieselbe auch zerstören. Die mahomedanischen Grundherren in Bosnien haben nämlich beschlossen, den Reformen sich mit Waffengewalt zu widersetzen. Und damit auch die soziale Barbarei noch fortbauere, sollen die zurückgekehrten Flüchtlinge nur dann geschont werden, falls sie statt des früheren Drittels künftig die Hälfte ihres Bodenertrages abliefern.

Das Wahlergebnis in Frankreich soll nach dem Vorschlage der Bonapartisten die Bildung einer großen Monarchistenpartei zur Folge haben. Die königlich Gesinnten beider Gruppen und die Anhänger des Kaiserreiches wollen gemeinsam den Sturm auf die Republik unternehmen — vorläufig nur politisch und parlamentarisch, bis die Gelegenheit zu einem Staatsstreich günstig ist.

Vermischte Nachrichten.

(Zum Aufstande in der Türkei.)

Die aufständischen Bosnier haben an die Herzegowiner einen Aufruf erlassen, in welchem es u. A. heißt: „Durch den neuesten Reformgrade erniedrigt man nicht nur unsere National- und Menschenwürde, sondern hemmt jede Kultur und jede Fortschrittsentwicklung, indem man unserm Vaterlande ohne unsere Zustimmung und ohne uns zu fragen, nichts heftende Reformen aufdrängt und uns gleich dem Vieh ein schweres Joch aufbürdet; ein Joch, nach welchem kein Kulturgeist je gestrebt und welches menschlichen Zielen nie zuzugewandt war. Die geschichtliche Entwicklung der Civilisation hat den Menschen über das Thier gestellt, von welchem wir aber nie unterschiedlich behandelt wurden.“

Die Wirkung des Hatischeris und des Hat-Humayun, sowie der türkische Fanatismus sind Zeugen, daß weder Grades noch Reformen sich durchführen lassen, so lange die türkische Macht nicht gebrochen, deren verrottetes System nicht vernichtet ist.

In unserm Vaterlande verhöhnt der Türken den neuesten Grade, indem er sagt: „Dem Zucker gleich ist der Ferman, und wie jener zergeht, so verschwinden die Wirkungen des letztern. Eher werden die Kauris (Nichtmuselmanen) in Stambul herrschen, bevor der Grade in Bosnien Geltung erhält.“ Da nun dieser Grade auch die bürgerlichen Rechte zur Nationalentwicklung und zum Wohlstand nicht gewährleistet, z. B. Pressefreiheit, freie Wahl und Rede, Versammlungsrecht etc. etc., so beschlossen die bosnischen Aufständischen einstimmig: „des Sultans Verheißungen, sowie jeden Grade und

Feuilleton.

Die schwerste Schuld.

Von dem Verfasser der neuen deutschen Zeitbilder.

(Fortsetzung.)

Von einem Weiterreisen der Familie konnte nicht die Rede sein. In den ersten sechs Wochen, erklärte der Arzt, sei in der strengen Winterzeit und in dem rauhen Gebirgsklima nicht daran zu denken, vielleicht gar vor dem Eintritte des Frühlings nicht. Das Revenfieber nahm seinen regelmäßigen Verlauf, nach der Versicherung des Arztes wenigstens. Denn außer ihm kam kein Fremder zu der Kranken. Der Vater und die Schwester besorgten ihre Pflege. Der Arzt war ein alter, würdiger, verschwiegener Mann. Es müsse da ein Geheimniß vorliegen, meinten die Einwohner des Städtchens. Der Arzt erklärte Alles natürlich. Auffallend blieb es dennoch, daß man die Kranke in ihrem Fieber oft laut anhaltend wehklagen, jammern, weinen und dann plötzlich kurze, heftige Schmerzensschreie ausstoßen hörte. Wer das namentlich in der Nacht hörte, dem wollte es beinahe das Herz zuschnüren. Es seien das Fieberparoxysmen, erklärte der Arzt.

Aber sechs, acht Wochen waren vergangen; das Fieber war längst verschwunden; die lange anhaltenden Klagen vernahm man gleichwohl noch manchmal durch die Stille der Nacht, wenn sie auch weniger laut waren, und selbst die kurz abgestoßenen, durchbringenden Schmerzensrufe wollten einzelne Personen ein paar Mal wieder gehört haben. Und als das Frühjahr wieder kam — die Familie hatte in der That während des Winters an die Weiterreise nicht denken können — und der Vater die Genesene oder die Genesende draußen in die warmen, erquickenden Strahlen der Frühlingssonne führte, glaubten die, die in das furchtbar bleiche, schöne Gesicht der hohen und fast zerbrochen gebeugten Gestalt sahen, darin mehr als die Spuren einer schweren körperlichen Krankheit, glaubten sie darin die Zeichen einer tiefen Krankheit des Gemüths und in dem manchmal wilden Blitzen und Glühen der Augen gar den Ausdruck eines Irrens des Geistes zu entdecken. Das finstere Gesicht des Vaters, der die Tochter führte, blieb unbeweglich. Die jüngere Schwester, die schweigend folgte, schien alle ihre Kraft aufbieten zu müssen, um ihre Thränen zurückzuhalten. Was war der eigentliche Grund des schweren Leidens der Familie? Der Arzt blieb stumm, wie das Grab. Sie selbst sprachen mit Niemanden, als dem Arzte.

Der Frühling des Jahres 1807 war ein milder, warmer geworden. Auch um das kleine Landstädtchen breitete er rund umher auf Bergen und Hügeln seinen grünen Waldbeschmuck, die bunte Pracht und den süßen Duft seiner Blüten aus. Das Städtchen lag in einem abgelegenen, verborgenen, wilden Thale. Im Frühlingschmucke ist das wildeste Thal am reizendsten. Für eine Genesende ist die stille Natur die wohlthueendste. „Ich möchte hier bleiben,“ hatte die kranke Tochter zu dem Vater gesagt. Dem finsternen, ewig schweigsamen Manne war ein Stein vom Herzen gefallen. Fünf Minuten vor dem Thore der Stadt stand ein Landhaus zum Verkauf. Er kaufte es für den Preis, den man forderte. Er bezahlte ihn baar. So war er geblieben.

Die Aeltere genas, aber ihre hohe Gestalt blieb gebeugt, ihr feines Gesicht bleich und eingefallen. Der irre Blick der Augen verlor sich, aber ihr dunkles, wildes Glühen konnte den, der es noch manchmal sah, mit einem unheimlichen Schauer erfüllen. Die jüngere Schwester war zur schönen Jungfrau, zu jenem Engel an weicher Milde emporgeblüht. Der Vater war finsterner, schweigsamer, menschenscheuer geworden. Auf ihm besonders, auf ihm am schwersten und drückendsten mußte das Geheimniß und das Unglück der Familie lasten.

jede Reform, welche ohne unser Befragen und Wissen geplant und geschmiedet, kultivirt, veredelt oder verlaublich wird, zu verwerfen und nichts für das Volk Berechnetes ohne dessen Willen und Mitwissenschaft anzunehmen. Dies entspricht dem Grundsatz unseres demokratischen Volksgewisses, welches uns im neunzehnten Jahrhundert ebenso wie stets zuvor leuchtet wird.

In Anbetracht alles dessen beschloß die Versammlung weiter: Brüder und heldenmüthige Kämpfer der Herzegowina! Gemeinschaftlich sind unsere brüderlichen Interessen. Fahren wir im heldenmüthigen Kampfe gegen den gemeinsamen Bedrücker fort, wie es die Welt von den ritterlichen Kämpfern der Herzegowina zu hören gewohnt ist, bis wir volle Freiheit und Selbstverwaltung unserer Heimat erkämpft haben. Rein menschlich, wissenschaftlich, moralisch oder fortschrittlich Denkender wird diesen Entschluß verwerflich finden!

(Jesuitenmissionen. Wirkt nur einmal.) Die Jesuitenprediger verstehen es, die Gemüther aufzuregen und zu packen. Da predigte einer unter freiem Himmel vor Tausenden von Menschen, und mitten in der Predigt rief er: „Wir alle sind unwürdig, deinen Namen zu nennen, Herr, Herr, dir zu dienen; zerbrich uns, zerschmettere uns, wirf uns nieder, mich vor allen, mich, deinen unwürdigen Knecht, den Wurm!“ — Und er schaute auf zu einem Gnadenbilde, streckte die Arme empor, schluchzte und weinte, schlug sich auf die Brust, riß sich das Gewand auf und warf sich nieder, und alle Anwesenden waren so ergriffen, daß sie sich mit ihm niederwarfen. Nur ein altes schlichtes Bäuerlein blieb aufrecht stehen, und als sich ein Beamter, der auch in die Knie gesunken, wieder aufrichtete, sagte er: „Nun sagt einmal, warum seid denn Ihr so ruhig geblieben, als wir alle wie von unsichtbarer Gewalt uns niedergeworfen fühlten? „Ja,“ antwortete der Bauer, „wie ich den Vater da ganz ebenso zum erstenmal in Rüttlingen gerade so hab' machen und wüthen sehen, da hat michs auch niedergeworfen, jetzt aber wirkt's nicht mehr.“

(Die Industrie und die Uchatiuskanonen.) Die „Deutsche Zeitung“ bringt folgende „Stimme aus dem Publikum“: Der Kriegsminister hat seinerzeit in der Delegation die Zustimmung gemacht, daß die sämtlichen Ausrüstungs-Gegenstände für die Uchatiuskanonen der inländischen Industrie zugewendet werden würden. Bisher war nirgends zu lesen, daß diese Zusage erfüllt worden wäre, und es

hat leider den Anschein, daß diese Zusage ein leeres Versprechen bleiben werde und daß die Bestellungen vielmehr ausländischen Unternehmungen zugewendet worden sind. — Es wäre daher für Jedermann, der ein Interesse an dem Gedeihen der inländischen Industrie nimmt, eine Aufklärung über diesen hochwichtigen Gegenstand sehr erwünscht.

(Kreditwesen. Wechselkompte.) Im Wiener Komitee zur Berathung jener Fragen, welche den Eskompte- und Wechselkredit betreffen, erklärte der Sachverständige Julius Pollat unter anderem: „Um den Wechsel-Eskompte möglichst zu erweitern, müsse vor Allem dahin gewirkt werden, die bei allen Kaufleuten, namentlich bei besseren Provinzfirmen, eingewurzelten Vorurtheile gegen das Acceptiren — viele österreichische Firmen halten es unter ihrer Würde, für bezogene Waaren Wechsel zu acceptiren — zu beheben. In den Branchen, wo diese Vorurtheile noch bestehen, müssen die Kreditgeber bestrebt sein, so viel als möglich offene Buchforderungen zu vermindern, die, weil sie festgerannte und unbewegliche Kapitalien bilden, die in Zeiten des augenblicklichen Geldbedarfes nicht mobil gemacht werden können, so häufig an Zahlungsstodungen ganz solventer Firmen schuld sind. Um den Wechsel-Eskompte überall möglichst gleich zugänglich zu machen, sei erwünscht, ja sogar nothwendig, daß die österreichische Nationalbank möglichst viele Filialen in den größeren Provinzstädten, namentlich aber in jenen Städten der Monarchie etablire, welche Zentralpunkte der Industrie und des Handels mit Naturprodukten bilden.“

(Pressefreiheit in Oesterreich. — Verbot der Gartenlaube.) Die „Wiener Zeitung“ hat das Verbot der „Gartenlaube“ in Oesterreich veröffentlicht. Dieses Verbot macht großes Aufsehen. Die „Gartenlaube“ ist mit ihrer riesigen Auflage — sie soll gegenwärtig viermalhunderttausend Exemplare drucken und wird überdies in Amerika in einer wortgetreuen Ausgabe nachgedruckt — in der That ein Weltblatt. Nach Oesterreich-Ungarn — das Verbot erstreckt sich vorerhand nur auf Oesterreich — gehen in der Wochen- und Monatsausgabe nahezu achtzigtausend Exemplare, sie ist bei uns so populär, wie draußen in Deutschland. Man wird verwundert fragen, was die Ursache der auffallenden Maßregel ist. Ueber Nacht kam auf einmal das Verbot, wonach „Gartenlaube“ der Eintritt nach Oesterreich verwehrt wird. Eine amtliche Begründung liegt nicht vor. In Deutschland, wo man die jüngsten Auswei-

sungen von Journalisten aus Oesterreich mit erstaunten Blicken und Worten aufnahm, wird dieser eigenthümliche Vorgang unzweifelhaft die gleiche eigenthümliche Wirkung hervorbringen.

Marburger Berichte.

Sitzung des Gemeinderathes vom 24. Febr.

Herr Ludwig Bitterl von Tessenberg erstattet Bericht über die Entscheidung des Ministeriums, betreffend die Einbringung der landesfürstlichen Steuern auf Kosten der Gemeinde. Der Rekurs des Gemeinderathes wurde abgewiesen und zwar im Hinblick auf § 80 des Gemeindestatuts. Die Verfügung der Statthalterei, „daß die Kosten für den bei der Steuer-einbringung erforderlichen Hilfsbeamten die Gemeinde zu tragen habe“, bleibt demnach in voller Kraft.

Aus einer Zuschrift der Bezirkshauptmannschaft ergibt sich, daß diese „in der Erkenntniß der Unthunlichkeit einer Entlastung der Gemeinde den löblichen Stadtrath um die Beigabe eines Hilfsbeamten auf Kosten der Gemeinde ersucht habe und daß ein solcher am 2. September auch wirklich beigegeben worden. Die Erledigung wird zur Kenntniß genommen.“

Bezüglich der Besetzung der Inspektorsstelle für die Sicherheitswache bemerkt der Berichterstatter Herr Ludwig Bitterl von Tessenberg, daß der Dreiervorschlag für die Mitglieder bereit liege.

Der Bürgermeister Herr Dr. M. Reiser erklärt, daß dieser Gegenstand als eine Personenfrage in vertraulicher Sitzung behandelt werden müsse.

Herr Bitterl von Tessenberg verliest ein Schreiben des Herrn G. Graff, worin dieser anzeigt, daß er die Zusammensetzung der Kommission zur Kontrolle der Gasbeleuchtung nicht als eine vertragsmäßige anerkenne. Herr Graff nenne die Ursache der Weigerung nicht; die Sektion beantrage daher, denselben aufzufordern, er möge angeben, in welcher Weise diese Kommission vertragswidrig zusammengesetzt sei.

Herr Marco glaubt nicht, daß der Sektionsbeschuß zum Ziel führe. Wenn der Unternehmer den fraglichen Grund nicht bezeichne, welches Recht zur Nöthigung habe dann der Gemeinderath?

Herr Max Baron Rast findet wie Herr Marco, daß hier dem Gemeinderath kein Zwangsrecht gegen den Unternehmer zustehe und soll man es lieber darauf ankommen lassen, daß

Was dieses Unglück war, blieb ein Geheimniß. Der alte Arzt war gestorben, als treuer, verschwiegener Freund. Was er wußte, hatte er mit sich in das ewig stumme Grab genommen. Der Vater, der Greis hatte seit dem Tode des Arztes mit Niemanden Umgang. Die ältere Tochter hatte immer die Menschen mehr gemieden, als er. Die Jüngere hatte ihrer Erziehung und Ausbildung wegen dem Verkehr mit der Welt nicht ganz entzogen werden können, aber nie hatte sie ein Wort über ihr Haus, ihre Familie und ihre Verhältnisse gesprochen. Nicht gegen ihre Freundinnen, an wie wenige sie sich auch angeschlossen hatte, nicht gegen einen edlen, jungen Mann — doch über diesen noch einige Worte.

Die jüngere Tochter des Gutsbesizers Krajewski zeichnete schon in ihrem siebzehnten Jahre durch weiche, feine Schönheit sich aus. Sie wurde der Gegenstand der Aufmerksamkeit der jüngeren Beamten der Stadt und der Offiziere der Garnison. Die Beamten waren Deutsche, die Offiziere waren Franzosen. Das junge Mädchen achtete nicht auf die Eimen und nicht auf die Andern. Sie vermied sie Alle. Nur ein Einziger durfte sie grüßen, und sie erwiderte seinen Gruß. Es war ein junger Advokat an dem Distrikttribunale. Anfangs hatte sie auch ihn nicht beachtet. Aber da hatte

sie sich eines Tages mit der Rückkehr aus der Zeichenstunde, die sie bei einem Lehrer in der Stadt hatte, verspätet. Das Halbdunkel des Abends war schon eingetreten, als sie das Thor der Stadt verließ. In der Stadt hatte sie hinter sich einen Schritt gehört, der immer in gleichmäßiger Entfernung von ihr blieb, der sie zu verfolgen schien. Sie war allein, sie sah keinen Bekannten auf der Straße und wagte auch nicht, umzusehen. Sie beeilte nur ihre Schritte. So verließ sie die Stadt und erreichte die menschenleere, dunkle Landstraße. Der verfolgende Schritt war hinter ihr geblieben. Sie verdoppelte die ihrigen, aber trotzdem konnte sie ihm nicht entgehen, nach einer Minute hatte er sie erreicht.

In der Stadt und ihrer weiteren Umgebung war ein Regiment stationirt. Der Oberst mit den meisten Offizieren befand sich in der Stadt. Der frivolste und frechste Offizier des Regiments war der Adjutant des Regiments. Er war der Neffe und Liebling seines Obersten, der ihm Alles nachsah. Der Oberst war der höchste Befehlshaber in der Stadt und Umgebung, dem Alles gehörte, auch die Verwaltung, auch die Gerichtsbehörden. Er war Franzose, sie waren Deutsche, die den Franzosen dienten.

Der Regimentsadjutant war an der Seite des jungen Mädchens. Er war frech und frivol

wie immer. Er nahm mit Gewalt ihren Arm und wollte sie in eine enge, dunkle Straße führen, die sich von der Landstraße seitwärts zwischen die Gärten vor der Stadt zog. Sie war vom Schreck gelähmt und konnte ihm nicht entfliehen, sie konnte sich nicht gegen ihn wehren. Sie wollte laut um Hilfe rufen, aber sie vermochte es nicht. Der Schrei wurde ein ersticktes Stöhnen.

„Sie sind so erschrocken, mein Kind,“ höhnte der freche Franzose sie. „Ein Spaziergang in dieser herrlichen Abendluft wird Ihnen den Muth wiedergeben. Kommen Sie! Und vor Allem lassen Sie mich Ihnen sagen, daß ich Sie anbede.“

„Hilfe! Hilfe!“ wollte sie noch einmal rufen.

„Ich verschließe Ihren schönen Mund mit Küffen,“ drohte der Franzose.

Aber eine Hilfe für das arme Kind war schon da.

„Sie sind ein Glender, mein Herr!“ rief unmittelbar hinter ihr eine Stimme.

Der Arm des Offiziers wurde von einer kräftigen Hand aus dem ihrigen gerissen.

(Fortsetzung folgt.)

Graff bei irgend einer Gelegenheit die Nicht-
anerkennung ausspreche. Der Redner beantragt
zur Tagesordnung überzugehen. Dieser Antrag,
von Herrn Dr. Lorber als praktisch unterstützt,
wird zum Beschluß erhoben. —

Der Gemeinderath wählt das „Komite zur
Prüfung des vom Herrn Lobenwein gestellten
Ansuchens um nachträgliche Liquidirung und
Anweisung eines Verdienstbetrages vom Baue
der Oberrealschule.“ Dieses Komite besteht aus
den Herren: Halbärbh, Johann Girstmayr,
Bitterl von Tessenberg, Dr. Lorber und Dr.
Duchalsch. (Berichterstatter Herr Mag Baron
Rast.)

Herr Mag Baron Rast verliest den Be-
richt des Herrn Johann Girstmayr über den
Fortgang des Baues der verlängerten Bürger-
straße. Nach einem Rückblicke auf den bezüg-
lichen Beschluß des Gemeinderathes heißt es in
diesem Schriftstücke: „Im April 1875 wurde
der Unterbau der verlängerten Bürgerstraße,
welcher ein Flächenmaß von 2920 Quadrat-
klastern einnimmt, in seinem ganzen Umfange
um den Kostenaufwand 270 fl. 18 kr. vollendet,
und es wird bemerkt, daß die Kosten der
Anpflanzung für 197 Stück wilder Kastanien-
bäume à per 50 kr., zusammen 98 fl. 50 kr.
in obigem Betrag nicht mitbegriffen sind. Der
Kanal am Weissenweger-Wassergraben wurde
in einer Länge von 10 Klastern und 3 Schuh,
in einer Breite von 2 Schuh und in der Höhe
von 3 Schuh um den Kostenbetrag von 144 fl.
40 kr. bewerkstelligt. Die verausgabten Kosten
für Sonderung des zugeführten Materials zur
Straßengrundirung und Beschotterung mit In-
begriff der Planirung betragen 89 fl. 20 kr.
Es wurden daher für die verlängerte Bürger-
straße im Jahre 1875 603 fl. 78 kr. veraus-
gabt, was den bewilligten Jahresbetrag von
500 fl. um 3 fl. 78 kr. überschreitet. Der bis-
her bewerkstelligte Bau weist nach, daß der
Straßenkörper für das Fuhrwerk in der ganzen
Breite von 5 Klastern und in der Länge von
150 Klastern grundirt und beschottert wurde
und somit als vollendet erscheint. Eine weitere
Strecke in der Länge von 100 Klastern wurde
der ganzen Breite nach grundirt und es man-
gelt nur noch die Beschotterung. Der Rest in
der Länge von 150 Klastern ist noch zu grun-
diren und zu beschottern. Der Bau der verlan-
gerten Bürgerstraße ist mit der verausgabten
Summe über die Hälfte vollendet, daher mit
Sicherheit angenommen werden kann, daß in
Betreff der bewilligten Kosten im Betrage von
1500 fl. eine Ersparung erzielt wird.“

Dieser Bericht wird zur befriedigenden
Kenntniß genommen.

Nach dem Antrage des Berichterstatters
Herrn Mag Baron Rast wird beschlossen, die
drei entbehrlich gewordenen Feuerspizen im
Werthe von 100 fl., 80 fl. und 60 fl. zu ver-
äußern. Die Ausschreibung erfolgt in der „Tages-
post“; Angebote können bis 1. Mai schriftlich
oder mündlich angebracht werden. Der Kauf-
preis ist boar noch vor der Abfuhr zu erlegen.
Für den Fall jedoch, daß eine Gemeinde als
Käufer auftritt, wird der Herr Bürgermeister
ermächtigt, nach seinem Ermessen erleichterte
Zahlungsbedingungen zu bewilligen. —

Der Metallgießer Herr Franz Dadie macht
das Anerbieten, den Brunnen im allgemeinen
Krankenhaus um 24 fl. jährlich in gutem Stand
erhalten zu wollen. Der Gemeinderath geht
darauf ein und wird das betreffende Protokoll
mit dem Zusatz genehmigt, daß gar keine wei-
teren Kosten erwachsen dürfen. Dieser Vertrag
wird auf drei Jahre abgeschlossen und soll am
1. Mai 1876 in Kraft treten.

(Schluß folgt.)

(Sängerkränzchen.) Der Marbur-
ger Männergesang-Verein hat mit seinem am
23. d. M. in den Lokalitäten der Kasino-Res-
tauration veranstalteten Sängerkränzen einen
glücklichen Wurf gemacht. Jede besondere De-
klaration vermeidend, pochte er nicht mit Unrecht
auf das Erscheinen eines zahlreichen und schönen

Damenflores, der jede weitere Ausschmückung
des Saales überflüssig machte. — Es war eine
wahre Lust, die anmutigen Gestalten in fröh-
licher Ungezwungenheit daherschweben zu sehen
und jeder unparteiische Zuschauer mußte es zu-
geben, daß nur Heiterkeit und Freude von den
Gesichtern der tanzenden Paare strahlte. — Mit
seltener Lust und Ausdauer wurde Terpsichoren
gehuldigt, galt es ja für Viele der Sanges-
schwestern und Sangesbrüder, diesen Abend ge-
hörig auszunützen, um dann dem Prinzen Kar-
neval für heuer Lebewohl zu sagen. Es war
ein Familienfest, das allen Theilnehmenden gewiß
noch lange in freundlicher Erinnerung bleiben
wird; es war dieser gelungene Vergnügungs-
abend ein würdiges Zeichen der Anerkennung
und Sympathien, welche aus allen Schichten
der Bevölkerung dem Marburger Männergesang-
Vereine entgegen gebracht wurden. — Von der
guten Küche und dem guten Keller des Herrn
Krischle angelodt, ließ eine wackere Sängers-
schar noch so manche frohen Weisen erschallen,
bis auch sie der Sahnenschrei verscheuchte.

(Veteranenverein.) Die Fahne, welche
Se. Majestät dem hiesigen Veteranenverein
„Erzherzog Friedrich“ gespendet, ist bereits über-
sandt worden.

(Selbstmord.) In Doberna bei Cilli
hat sich die Grundbesitzerin Agnes Strauß,
welche schon einige Jahre an Irnsinn gelitten,
auf dem Heuboden eines Nachbarn erhängt.

(Thierschutz-Verein.) Der Ausschuß
des steiermärkischen Thierschutz-Vereins hat
Herrn Heinrich Krappel zum Vorsteher der
hiesigen Filiale ernannt.

(Gespielt.) In Latorizen, Bezirk Wind-
Graz, ist der Grundbesitzer G. Saluberschnit
beim Schneeschaukeln vom Dache seines Kellers
gefallen und nach drei Tagen in Folge der Ver-
letzung gestorben. Der Verunglückte litt fürch-
terliche Dualen, da er beim Sturze auf einen
Weingartsteden förmlich gespielt worden.

(Wölfe.) Am 24. Februar Nachmittags
wurden zwischen Skoggen und Dobroszen drei
Wölfe gesehen. Die Männer beider Ortschaften
eilten sofort mit Schießgewehren und anderen
Waffen herbei, um Jagd zu machen, hatten
aber nicht den gewünschten Erfolg. Die Wölfe
sollen die Richtung gegen den Drauhof einge-
schlagen haben.

(Eisgang in der Drau.) Wie aus
Friedau berichtet wird, ist die Ueberschwem-
mungsgefahr schon vorüber.

(Cilli — Unter-Drauburg.) Die
geplante Eisenbahn von Cilli nach Unter-Drauburg
wird nicht gebaut; das Abgeordnetenhaus
hat nämlich die betreffende Vorlage abgelehnt.

(Landtagswahl.) Gestern Vormittags
von 9 bis 11 Uhr wurde hier die Wahl des
Landtagsabgeordneten für den Wahlbezirk Mar-
burg-Landgemeinden vorgenommen. Von 195
Wahlmännern betheiligten sich 186. Die Wahl-
kommission bestand aus folgenden Herrn: Karl
von Formacher aus Windisch-Feistritz, Ludwig
Forster aus Schleinitz, Dominik Tscholnik aus
Triebein: vom Herrn Bezirkshauptmann er-
nannt — Dr. Dominkusch, Dr. Sernez, aus
Marburg, Georg Mlaker aus Magau, Jakob
Peschovnik aus St. Leonhardt: von den Wahl-
männern gewählt. Herr Dr. Dominkusch war
Obmann dieser Kommission. Von den 186
Wahlmännern, die erschienen, gaben 105 ihre
Stimme dem Kandidaten der slovenischen Par-
tei Herrn Dr. Radey, 81 aber dem Kandidaten
der Verfassungspartei Herrn Michael Wrekl.

(Allgem. Arbeiterverein.) Heute
Nachmittags 2 Uhr wird im Vereinslokale („zur
Stadt Graz“) Tanzschule abgehalten, an wel-
cher auch Nichtmitglieder sich betheiligen können.
Um 7 Uhr Abends findet ein „Marrenabend“
statt.

Theater.

Donnerstag den 27. Februar. Den An-
fang des Abends machte die Operette „Päch-
terin und Barbier“. Der Gesang des

Frl. Kraft als „Röschen“ verdient ausgezeich-
nete Erwähnung. Herr Telle als „Peter“
zeigte uns wieder den kunstgewandten, geist-
vollen Sänger, der, so oft wir ihn hören, uns
lieber wird. Diese beiden erfreuten sich stür-
mischer Anerkennung. Herr Signory als
Barbier „Krazer“ ließ sich von seiner stets
gährenden Laune weiter fortreißen als gut war
und wirkte abstoßend durch übermäßige Derb-
heit. — Es folgte ein gehaltvolles Lied „Das
Erkennen“ von Heinrich Proch, welches Herr
Paier, zu dessen Vortheile an diesem Abende
gespielt wurde, mit angenehmer Stimme und
verständigem Vortrage beifällig zu Gehör
brachte. — Zum Schluß gab man die bekannte
Operette „Zehn Mädchen und kein
Mann“ von Suppee. Die Damen Diez,
Kraft, Mikola und Pechot leisteten im
Gesange Vortreffliches und war das Zusam-
menspiel im Vereine mit Frl. Berger und
Herrn Schreiber äußerst gelungen. Wir hätten
mit dieser Darstellung viel Freude gehabt, wenn
Herr Signory als „Herr von Schönhahn“ die
Theilnahme nicht verjagt hätte. Demselben
scheint an diesem Abende alles Gefühl für An-
stand verloren gegangen zu sein und zwingen
uns namentlich einige seiner Extempores zu
strenger Zurechtweisung. Wir sind gewiß die
Damen, welche über einen Witz, wenn er auch
etwas stark geartet ist, die Nase rümpfen und
wissen ganz gut die schönen Blumen zu schätzen,
welche auf den Mistbeeten cynischer Komiker
wachsen, aber gegen geistlose Joten, wodurch
unsere Bühne zum Hanswursttheater gemacht
wird, müssen wir uns allen Ernstes verwahren.

Letzte Post.

Der Justizminister hat im Abgeord-
netenhaus die neue Civilprozeß-Ordnung
(mit öffentlich-mündlichem Verfahren) einge-
bracht.

Der Deutsche Verein in Wien erklärt,
daß jeder weiteren Mehrbelastung zu Gun-
sten Ungarns die Personalunion unbedingt
vorzuziehen sei und diese mit allen gesetzlichen
Mitteln angestrebt werden soll.

Bei Wajoffewice fand eine große Schlacht
statt und wurden die Türken besiegt.

Eingesandt.

Jenen Herren aus Marburg, die am 24.
d. M. während des gemüthlichen Abends im
Gschaidterhof (Proseß) drei Gulden für arme
Kinder unserer Volksschule gesammelt, wird
hiemit öffentlich der Dank ausgesprochen.

Gams, 26. Februar 1876.

Joseph Rattey.

Bolzschützen - Gesellschaft.

Freitag den 3. März 1876 findet das
Schluss-Schiessen statt. Jene Herren,
die noch kein Best gegeben haben, werden er-
sucht, selbes bis dahin bei Herrn Erhart
abzugeben. (214)

Männergesang Verein Marburg.

Mittwoch den 1. März 1876, 8 Uhr Abends
im Casino-Speisesaale:

„Häringschmaus.“

Herrenabend — nur für Mitglieder. (212)

Casino in Marburg.

Montag den 28. Febr. 1876:

Kränzchen. (211)

Auszug aus dem Beobachtungsregister der meteorologischen Beobachtungsstation Weinbauschule Marburg.

Datum	Temperatur nach Celsius			Barometerstand in Millimetern Tagesmittel	Feuchtigkeit in Procenten	Bewölkung			Anmerkung
	7 Uhr	2 Uhr	9 Uhr			7 Uhr	2 Uhr	9 Uhr	
1876									
Febr.									
19.	+ 3.8	+ 9.4	+ 4.8	781.2	75	halb bew.	fast heiter	heiter	
20.	+ 1.0	+ 8.8	+ 3.0	788.3	83	heiter	heiter	heiter	
21.	+ 5.0	+ 6.4	+ 2.8	742.5	73	heiter	fast heiter	bewölkt	
22.	0	+ 6.4	+ 2.0	740.2	86	halb bew.	halb bew.	bewölkt	
23.	+ 3.6	+ 8.0	+ 5.0	738.4	83	halb bew.	halb bew.	bewölkt	Abends und Nachts starker Regen.
24.	+ 3.4	+ 9.0	+ 5.0	780.5	62	bewölkt	halb bew.	heiter	
25.	- 1.8	+ 5	5 0	787.5	68	heiter	etwas bew.	heiter	

Nr. 1478.

203

Kundmachung.

Vom Stadtrathe Marburg wird hiermit zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß für die im Jahre 1856 geborenen, zur Seereisergänzung pro 1876 in der I. Altersklasse zur Stellung Berufenen des Stadtbezirkes Marburg die **Losung** am Donnerstag den **2. März 1876** Vormittags um 10 Uhr im städtischen Rathhause vorgenommen wird, und es können die Stellungs-pflichtigen, deren Eltern oder Angehörige daran persönlich Theil nehmen.

Marburg am 21. Februar 1876.

Der Bürgermeister: Dr. M. Reiser.

Am Fasching-Dienstag

findet in

Th. Götz' Bierhalle

ein

Canzkränzchen

unter Mitwirkung der **Südbahnkapelle** (Streichorchester) unter persönlicher Leitung des Kapellmeisters Herrn **J. Sandl** statt.



In der **Raststunde** von 12—1 Uhr Mitternacht **produzirt sich ein Eisbär vom Nordpol** und schlief sich daran ein **Daßgeigen - Begräbniß.**

Anfang 8 Uhr Abends. Eintritt für die Person 50 kr. mit dem ermäßigten Preis von 30 kr. für Damen und Masken.

Masken-Anzüge sind in der Garderobe zu haben.

Für Speisen und Getränke ist bestens gesorgt. **J. Kruhek.**

Geachte

Gewichte, Hohl- & Längenmasse, Decimal-, Brücken-, Tafel- & Balance-Waagen

in solidester Ausführung empfehlen

Roman Pachner & Söhne,

162)

Marburg.

Grazer Zwieback

(Spreng's Niederlage)

jedem zweiten Tag frische Sendung, sowie alle **Gattungen**

Bouteillen-Weine

empfehl

M. Berdajs,

151

am Sofien- und am Burgplatz.

Kaffeehaus sammt Weinschank

in der Tegetthoffstraße Nr. 31 in Marburg,

vis-à-vis Hotel Stadt Wien,

welches im besten Betriebe steht, ist wegen Kränklichkeit des Eigenthümers sogleich abzulösen.

Alles Nähere durch das Agenten-Comptoir des Anton **Spinig**, Domgasse Nr. 92 in Marburg. (206)

Weinstube Burggasse Nr. 140.

Tafelweine.

	Liter	gr.	Btl.	kl.	Btl.
Sct. Peterer 1875	24				
Rosbacher 1872	32				
Sauritscher 1869	48				

Dessertweine.

Mellinger			50		30
Radiseller			60		35
Pickerer			60		35
Kerschbacher			70		40
Nachtigaller			70		40
Rothwein wie Bordeaux			70		40
Johannisberger			90		50
Muscatteller			90		50
Hochschmitzberger Auslese 1863		1			55

Champagner

von **F. Auchmann** hier

Rosé			1 40		
Goldperle			1 40		
von Brüder Kleinoscheg Graz					
Blanche			1 70		90
Rosé			1 70		90
Goldflasche mit rother Etiquette, das Feinste			2 50		

Flaschen-Bier

aus **F. Schreiner's Bierbrauerei** Graz.

Exportbier à la Pilsner			25		20
Export-Märzenbier			28		

Bierflaschen werden mit 10 kr. pr. Stück zurückgenommen.

J. Rossmann.

Geschäfts-Anzeige.

Ich zeige dem geehrten Publikum ergebenst an, daß ich mein **Liqueur-, Rosoglio- und Branntweingeschäft** im Hause Nr. **22, Magdalenvorstadt** eröffnet habe und bitte um zahlreichen Zuspruch.

Mit Achtung

J. J. Bieserl.

Vom Grazer Thierschutzverein.

Der Ausschuß desselben hat an die Stelle des von der Filial-Vorsteherung zurückgetretenen Herrn **Anton Spinig**, das um den Thierschutz sich bereits mehrfach und in er-spriehlicher Weise verdient gemachte Mitglied Herrn **Heinr. Krappel**, Photograph in Marburg, zum Filial Vorsteher daselbst ernannt.

Dies wird mit dem hiemit bekannt gegeben, daß sowohl die derzeitigen, als auch die dem Vereine beitreten-den neuen P. T. Mitglieder ihre Vereinsbeiträge an den neuen Herrn Filial-Vorsteher, u. zw. statutenmäßig in Vorhinein direkte entrichten zu wollen gebeten werden.

Ueber die geleistete Einzahlung wird vom Herrn Filial-Vorsteher die Jahreskarte ausgefolgt. (197)

Vom Thierschutzvereins-Ausschusse Graz,

am 18. Februar 1876.

Anton Schmidt, Präsident.

R. Paquet, Sekretär.

Schon am 1. März Ziehung der

1864er Lose

Haupttreffer fl. 200.000.

Eine Promesse nur fl. 3 und Stempel.

Original-Lose zum Tagescourse und auf Raten billigt. (163)

Joh. Schwann

in Marburg, Herrengasse 123.

Billig zu verkaufen sind:

Eine **Wertheim-Cassa** Nr. 4

Eine **Kanduth-Cassa** Nr. 6

gebraucht, gut erhalten

in der Niederlage der **Action-Gesellschaft der Ersten österr. Cassen-Fabrik** vorm. **F. Wertheim & C.** 205

Kärntnergasse Nr. 211.

Im Gasthause

„zur Mehlgrube“

sind jetzt folgende Weingattungen aus **C. Schraml's Weinhandlung**

im Ausschank:

1875er St. Peterer . . . Liter 20 kr.

1872er Johannesberger . . . „ 32 kr.

1873er Rothwein v. Gonobitz „ 32 kr.

ferners verschiedene Flaschenweine in bekannt guter Qualität zu herabgesetzten Preisen, worüber auf Verlangen Preislisten ausgefolgt werden. (178)

Mit einer Beilage.

Bis jetzt unübertroffen.

W. MAAGER'S

k. k. ausschl. pr. echter gereinigter

Leberthran

(1258

von

WILHELM MAAGER IN WIEN.

Von den ersten medicinischen Autoritäten geprüft und seiner **leichten Verdaulichkeit** wegen, auch für Kinder besonders empfohlen und verordnet als das reinste, beste*), natürlichste und anerkannt wirksamste Mittel gegen **Brust- und Lungen-Leiden**, gegen **Skropheln, Flechten, Geschwüre, Hautausschläge, Drüsenkrankheiten, Schwächlichkeit** u. s. w. ist — die Flasche zu fl. 1.— in meiner Fabriks-Niederlage: **Wien, Heumarkt Nr. 3**, sowie in allen Apotheken und renommirten Materialwaaren-Handlungen der österr.-ung. Monarchie echt zu bekommen.

In Marburg zu haben bei den Herren **A. W. König, J. D. Bancalari's Witwe, Apotheken; M. Moric, Kaufmann.**



*) Es fällen in neuer Zeit mehrere Firmen einen gewöhnlichen ungereinigten Leberthran in dreieckige Flaschen und versuchen denselben als **Maager's** echten gereinigten „**Dorsch-leberthran**“ dem Publikum zu verkaufen.

Um einer solchen Uebervorthellung zu entgehen, wolle man gütigst nur jene Flaschen als mit „**Maager's** echtem gereinigtem **Dorschleberthran**“ gefüllte anerkennen, bei welchen auf der Flasche, Etiquette, Verschluss-Kapsel und Gebrauchs-Anweisung der Name „**Maager**“ steht.

Faschingkrapsen

täglich frisch,

Pumpnickel,

Theebäckerei,

Theewaffeln 12 Stck. 30 kr.,

Grazer Zwieback,

Eibischkugeln u. Malz-Extract-Bonbons
eigener Erzeugung empfiehlt

A. Reichmeyer,

Conditior, obere Herrengasse.

Junge Budel

sind zu verkaufen in der Magdalenenborstadt, Perko'sches Haus.] (207)

Zu verkaufen

eine Weingarten-Realität, eine halbe Stunde von Marburg entfernt. (208)

Auskunft im Comptoir d. Bl.

Weingarten-Verkauf.

Ein schöner Weingarten in Saiberg bei Ober St. Kunigund, bestehend aus 4 Joch Rebgrund, 5 Joch Waldung, 2 Joch Feld nebst Baumgarten und Hutweide, im Ganzen 15 Joch; best bearbeitet, hoch gelegen, vor Frost geschützt, besonders guter Wein; dazu ein Haus mit 3 Zimmern, 2 Küchen, Weinpresse, Keller auf 20 Startin und Stallung, im besten Bauzustande — ist um den Preis von 5500 fl. zu verkaufen.

Näheres bei Herrn Keller, Seilermeister, Herrengasse in Marburg. (213)

Gasthaus - Eröffnung.

Ich erlaube mir hiemit dem geehrten P. T. Publikum höflichst anzuzeigen, daß ich mein Gasthaus in der Kärntnergasse Nr. 212 am 10. Februar eröffnet habe.

Im Ausschank ist nebst Eigenbauwein echter Stainzer Schilcher und Göß'sches Märzenbier. — Für gute Küche ist bestens gesorgt. Achtungsvoll (167)

Ch. Schweizer.

Mehrere Hundert (169)

weiche Sessel

sind zu verkaufen. Näheres im Comptoir d. Bl.

Gasthaus-Eröffnung.

Ich zeige dem geehrten Publikum ergebenst an, daß ich mit 23. Februar das

Gasthaus zum Lamm

Nr. 70 in der Draugasse eröffnet habe und mir alle Mühe geben werde, das verehrte Publikum auf das Beste prompt und billig zu bedienen. Gutes Märzen-Bier, echten alten Sauritscher und neuen Luttenberger Wein; verschiedene Gabelfrühstücke. (195)

Wittags-Abonnement im Hause und über die Gasse.

Zu recht zahlreichem Besuche ladet höflichst ein mit Achtung

Johann Flubar
in Marburg.

Eine elegante Wohnung,

bestehend aus 3 Zimmern, Küche, Speise und Bodenantheil ist in der Kaiserstraße Nr. 209 im 1. Stock mit 1. April zu vermieten. (196)

Ein Gewölbe

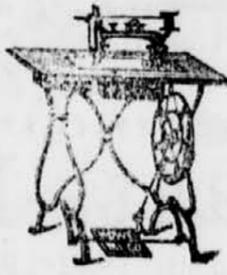
in der Domgasse zu vermieten. Näheres im Compt. d. Blattes. (194)

Haupt-Niederlage bei M. B. Prosch in Marburg

von den echten original amerikanischen Nähmaschinen. (148)



Singer.



Howe.



Wheeler & Wilson Greifer
mit Verschluss und glatt.



Handmaschine.

Agent für Marburg gesucht!

Ein altes renommirt. Bankhaus sucht für Marburg und Umgebung einen tüchtigen Agenten zum Verkaufe von **Losen** und **Rente** gegen monatliche Zahlungen. Referenzen erwünscht; sehr gute Engagementsbedingungen. Zuschriften unter „Agent Nr. 1“ an Annoncen-Bureau **A. Oppelik, Wien.**

Zahnschmerzen

jeder Art, selbst wenn die Zähne hohl und angesteckt sind, werden augenblicklich und dauernd durch den berühmten **indischen Extract** beseitigt. Derselbe sollte seiner Vortrefflichkeit halber in keiner Familie fehlen. Echt in Fe. à 35 Kr. im Alleindepot für Marburg bei **M. Hallocker**, Herrengasse 113. (1378)

Mit nur **50 Kr.** als Preis eines **Original-Loses** sind zu gewinnen **1000 Ducaten** effectiv in Gold.

Diese, vom **Magistrate** der Stadt **Wien** zum Besten des Armenfandes veranstaltete Lotterie enthält Treffer von **1000, 200, 200, 100, 100** in Gold, **100, 100, 100** Ducaten **100, 100** Gulden **100** Silber 3 Wiener Communal-Lose, deren Haupttreffer **200.000 fl.** beträgt, und viele andere Kunst- und Werthgegenstände in Gold u. Silber, zu sammeln

3000 Treffer im Werthe von **60.000 fl.**

Die Ziehung erfolgt unter Controlle des **Magistrates** am 29. Februar 1876. Bei auswärtigen Aufträgen wird frankirte Einsendung des Betrages und Beischluß von 40 Kr. für franco Zusendung der Lose und f. Z. der Ziehungsliste ersucht

Wechselstube der k. k. pr. Wiener Handelsbank,
vorm. Joh. G. Sothen, Graben, 13.

Diese Lose sind auch zu beziehen durch:

Joh. Schwann in Marburg. (1350)

16 Auszeichnungen. Gegündet 1830. Bei allen Weltausstellungen prämiirt. Unsere anerkannt besten, aichämtlich zimentirten

Decimal- und Tafelwaagen

(des gezeztlich nach uns benannten **Systems Pfitzer**) ferner alle Sorten **Masse** und **Gewichte** sind ausschliesslich nur von der uns liirten Firma

Ignaz Bruck & Co.

Prag, Heuwagsplatz 23

zu **Original-Fabrikspreisen** zu beziehen.

Gebrüder Pfitzer. (170)

Dr. Pattison's 135

Gichtwatte

lindert sofort und heilt schnell

Gicht und Rheumatismen

aller Art, als: Gesicht-, Brust-, Hals- u. Zahnschmerzen, Kopf-, Hand- und Kniegicht, Gliederreissen, Rücken- und Lendenweh.

In Packeten zu 70 Kr. und halben zu 40 Kr. bei **Joh. Merio** in Marburg.

Dampf- u. Wannenbad

in der Kärntner-Vorstadt

täglich von 7 Uhr Früh bis 7 Uhr Abends.

156

Mois Schmiederer.

Franz Pichler sen.,

Fassbinder,

empfehl ein großes Lager von **geaichten**



Hohlmassen

zu den billigsten Preisen. (179)

Vor Fälschung wird ausdrücklich gewarnt.

Durch 26 Jahre erprobt!

Anatherin-Präparate

von Dr. J. G. Popp

I. I. Hof-Bahnarzt in Wien, Bognergasse 2.

Zum Ausfüllen hohler Zähne

gibt es kein wirksameres und besseres Mittel als die Zahn-Plombe, welche sich jede Person selbst ganz leicht und schmerzlos in den hohlen Zahn bringen kann, die sich dann fest mit den Zahnresten und Zahnfleisch verbindet, den Zahn vor weiterer Zerstörung schützt und den Schmerz stillt. (1)

Anatherin-Mundwasser

in Flaschen zu fl. 1.40,

ist das vorzüglichste Mittel bei rheumatischen Zahnschmerzen, bei Entzündungen, Geschwülsten und Geschwüren des Zahnfleisches, es löst den vorhandenen Zahnstein und verhindert dessen Neubildung, befestigt locker gewordene Zähne durch Kräftigung des Zahnfleisches; und indem es die Zähne und das Zahnfleisch von allen schädlichen Stoffen reinigt, erleichtert es dem Munde eine angenehme Frische und beseitigt den übeln Geruch aus demselben schon nach kurzem Gebrauche.

Anatherin-Zahnpasta

Dieses Präparat erhält die Frische und Reinheit des Athems, es dient überdies noch um den Zähnen ein blendend weißes Aussehen zu verleihen, um das Verderben derselben zu verhüten und um das Zahnfleisch zu stärken.

Preis per Dose fl. 1.22, per Paket 50 Kr.

Vegetabilisches Zahnpulver.

Es reinigt die Zähne derart, daß durch dessen täglichen Gebrauche nicht nur der gewöhnlich so lästige Zahnstein entfernt wird, sondern auch die Glanz der Zähne an Weiße und Hartheit immer zunimmt.

Preis per Schachtel 63 Kr. ö. W.

Zahnbürsten für Erwachsene pr. Stück 80 Kr.

für Kinder pr. Stück 50 Kr.

Depots in:

Marburg in Bancalari's Apotheke, bei Herrn A. W. König, Apotheke zu Mariahilf, bei Herrn M. Moriö und in Tauchmanns Kunsthandlung; sowie in sämtlichen Apotheken, Parfümerien u. Galanteriewaarenhandlungen Steiermarks.

Warnung!

Da sehr oft gefälschte Präparate meiner Erzeugnisse mit meinem Namen, derselben Ausstattung zum Verkaufe billiger oder zu gleichem Preise ausgeben werden, aber notorisch die nachtheiligsten Folgen nach sich gezogen haben oder ganz wirkungslos geblieben: so bitte ich das P. T. Publikum geeigneten Falles mir das gefälschte Erzeugnis per Post auf meine Kosten zu überfenden, mit Angabe des Verkäufers, um gegen den Fälscher gerichtlich einschreiten zu können.

Meine sämtlichen Anatherin-Präparate sind in der gegebenen Form und Ausstattung wie die Flasche, der Kapsel als Verschluss, des äußeren Umschlages der beigegebenen Broschüre, der Schachteln zur Zahnplombe und Zahnpulver, der Glasdose zur Zahnpasta, sowie mit einer protokollirten Schutzmarke versehen, sowie auch sämtliche Präparate in dieser Art und Weise gegen Fälschung durch Muster- und Markenbeschuss in Oesterreich-Ungarn, Deutschland, Italien, Rußland, Rumänien, Holland gesichert sind.

Sämtliche Anatherin-Präparate werden aus benannten Gründen auch von mir per Postnahme versandt.

Die betreffenden Fälscher werden von Zeit zu Zeit in allen Zeitungen dem P. T. Publikum bekannt gegeben.

Dr. J. G. Popp

I. I. Hof-Bahnarzt, Wien, Bognergasse 2

Sehr billig zu verkaufen

ist das Haus Nr. 65 in der Kärntnervorstadt und ein Feld sammt Wiesen in der Gemeinde Brunnendorf. Das Nähere beim Eigenthümer Franz Martineß, Lend Nr. 242. (201)

Schon am 1. März Schon am 1. März

Ziehung der 176

1864er

Staats-Lose.

Eine ganze 1864er Los-Promesse

nur Gulden 3 und Stempel Haupttreffer: Haupttreffer:

200,000 Gulden.

Partialscheine auf 1839er Serienlose,

deren Gewinnziehung schon am 1. März erfolgt,

wobei der Haupttreffer von fl. 280,000 u. namhafte Nebentreffer gezogen werden müssen.

Ein Zehntel fl. 17. Ein Zwanzigstel fl. 9.

Die Treffer werden nach der Ziehung sofort ausgezahlt.

Auch der kleinste Treffer wird zurückvergütet, u. zwar auf ein Zehntel mindestens fl. 9, auf ein Zwanzigstel fl. 4.50.

Original-Lose billigst.

Wechslergeschäft

der Administration des „MERCUR“ Wien, Wollstation des 99, Zeile Nr. 13.

Durch Jede Buchhandlung zu beziehen.



MEYERS KONVERSATIONS LEXIKON

Neue Subskription auf die Dritte Auflage mit 360 Bildertafeln und Karten.

Heftausgabe: 240 wöchentliche Lieferungen à 5 Sgr.

Bandausgabe: 30 woch. Halbbände à 1 Thlr. 10 Sgr. 15 Leinwandbände . . à 3 - 5 - 15 Halbtrommeln . . . à 3 - 10 -

Bibliographisches Institut in Leipzig (vormals Hildburghausen).

Erschienen sind 6 Bände (A—Frankomanie) und durch jede Buchhandlung zu beziehen. (21)

Unterleibs-Bruchleidende

finden in der durchaus unschädlich wirkenden Bruchsalbe von Gottlieb Sturzenegger in Herisau (Schweiz) ein überraschendes Heilmittel. Zahlreiche Zeugnisse und Dankschreiben sind der Gebrauchsanweisung beigelegt. Zu beziehen in Löffeln zu De. W. fl. 3.20 sowohl durch G. Sturzenegger selbst, als durch Josef Weis, Rohren-Apotheke, Wien, Tuchlauben Nr. 27. (1206)

Epilepsie (Fallsucht) heilt brieflich der Spezialarzt Dr. Killisch, Neustadt, Dresden (Sachsen). Bereits über 8000 mit Erfolg behandelt. (16)

Constantin Tandler,

Musikalienhändler in Graz,

empfiehlt sein komplettes Lager der

Edition Peters.

1289

Bestellungen für Marburg übernimmt Herr Ed. Janschitz, Buchdruckereibesitzer; für Pettau Herr Blanke; für Radkersburg Herr Rich. Flois; woselbst Kataloge gratis abgegeben werden.

Wer

eine Stelle sucht, eine solche zu vergeben hat, ein Grundstück zu verkaufen wünscht, ein solches zu kaufen beabsichtigt, eine Wirtschafft, Oekonomiegut u. zu pachten sucht, eine Geschäfts-empfehlung zu erlassen gedenkt, überhaupt Rath zu Infertionszwecken bedarf, der wende sich

vertrauensvoll an die Annoncen-Expedition von G. L. Daube & Co. in WIEN I, Singerstraße 8.

Branntwein-Grosshandlung

Jakob Rankl

Sissek (Croatien)

empfiehlt sein best assortirtes Lager von hochfeinen, echten

Slavonier & Syrmier Slivovitz

zu billigsten Preisen, ausserdem sein Lager aller

Landesprodukte. (1384)

Preiscourante und Muster werden auf Verlangen franco zugesandt.

Eisenbahn-Fahrordnung Marburg.

Mittlere Ortszeit.

Gemischte Züge.

Von Würzburg nach Eriest:

Ankunft 1 U. 49 M. Abfahrt 2 U. 25 M. Nachm.

Von Eriest nach Würzburg:

Ankunft 12 U. 16 M. Abfahrt 12 U. 43 M. Nachm.

Personenzüge.

Von Eriest nach Wien:

Ankunft 8 U. 35 M. Früh und 6 U. 56 M. Abends.

Abfahrt 8 U. 45 M. Früh und 7 U. 8 M. Abends.

Von Wien nach Eriest:

Ankunft 8 U. 51 M. Früh und 9 U. 54 M. Abends.

Abfahrt 9 U. 5 M. Früh und 10 U. 6 M. Abends.

Verstorbene in Marburg.

Am 19. Febr.: Dettelbach Helena, Bahnheizer'sfrau, 28 Jahre, Magdalenavorstadt, Lungentuberkulose; Kaup Rosa, Private, 65 Jahre, Lendplatz, Herzbeutelwassersucht; Forstner Flora, Feizhaus-Chefs-Tochter, 14 Jahre, Südbahnhof, Skarlata; 20.: Justus Elisabeth, Militär-Rechnungs-Arzt's-Tochter, 50 J., Pfarrhofgasse, Lungenemphysem; Pokrivac Simon, Tagelöhner, 76 Jahre, Magdalenavorstadt, Schlagfluß; 23.: Auer Aurelia, Bahndreher'stochter, 2. J., Neue Kolonie, chronisch. Wasserkopf; Sterbs Anton, Hausbesizersohn, 6 Wochen, Untere Uferstraße, Magenkatarrh; 24.: Sterbs Agnes, Hausbesizers-tochter, 6 Wochen, Untere Uferstraße, Magenkatarrh; 25.: Klementitsch Leopoldine, Wirth'stochter, 3 Monate, Wirtshofgasse, Keuchhusten.

Im öffentlichen Krankenhause: 20.: Pinitz Maria, Magd, 23 J., Lungensucht. — 25.: Mattul Jakob, Tagelöhner, 27 J., Lungensucht. — 26.: Ferl Ant., Winzer, Pyämie. — Böschl Martin, Inwohner, 78 J., Entkräftung.

Ein Garten

in der Grazervorstadt, Blumengasse, als Bauplatz geeignet, und

eine Dreschtenne

in Kärntnervorstadt, gut gebaut, sehr leicht in ein Wohnhaus umzugestalten, sind zu verkaufen.

Näheres bei Franz Pichler sen. in der Grazergasse. (180)

Marburg, 26. Febr. (Wochenmarktpreise) Weizen fl. 8.10, Korn fl. 6.70, Gerste fl. 0.—, Hafer fl. 0.—, Kukuruz fl. 4.70, Hirse fl. 0.—, Heiden fl. 4.70, Erdäpfel fl. 2.60 pr. Hftl. Fische 14, Linsen 30, Erbsen 28 Kr. pr. Kgr. Pirschelein 10 Kr. pr. Liter. Weizenroggen 26, Rundmehl 20, Semmelmehl 15, Polentamehl 12, Rindschmalz fl. 1.10, Schweinschmalz 82, Speck frisch 60, geräuchert 90 Kr., Butter fl. 1.10 pr. Kgr. Eier 2 St. 5 Kr. Rindfleisch 44, Kalbfleisch 49, Schweinsfleisch jung, 49 Kr. pr. Kgr. Milch fr. 12, abger. 10 Kr. pr. Liter Holz hart fl. 4.30, weich fl. 3.— pr. Kbm. Holzkohlen hart fl. 1.—, weich 60 Kr. pr. Hftl. Heu fl. 2.60, Stroh, Lager fl. 0.—, Streu fl. 2.40 pr. 100 Kgr.

Pettau, 25. Februar. (Wochenmarktpreise) Weizen fl. 8.—, Korn fl. 6.40, Gerste fl. 0.—, Hafer fl. 1.80, Kukuruz fl. 4.60, Hirse fl. 4.40, Heiden fl. 5.50, Erdäpfel fl. 0.90 pr. Hftl. Rindschmalz fl. 1.16, Schweinschmalz 88, Speck frisch 52, geräuchert 80, Butter 88 Kr. pr. Kgr. Eier 5 St. 10 Kr. Rindfleisch 46, Kalbfleisch 48, Schweinsfleisch jg. 48 Kr. pr. Kgr. Milch frische 10 Kr. pr. Ltr. Holz hart fl. 6.50, weich fl. 4.40 pr. Kbm. Holzkohlen hart 70, weich 60 Kr. pr. Hftl. Heu fl. 0.—, Lagerstroh fl. 0.—, Streustroh fl. 0.— pr. Kgr.